

mochte er aus dem nächsten Abschnitt ersehen, dass der Liebe Mühen umsonst gewesen, dass die dem griechischen Lebensideal widerwillig dargebrachte Huldigung unbelohnt geblieben war. — Der Wechsel des grammatischen Subjects kann angesichts der weit grelleren Fälle, wie sie uns insbesondere I, 33, I, 114, 21—22, VI, 30 in., VII, 208, 18—19 aufstossen, nicht im Mindesten befremden. Die Phrase πολλά τε καὶ ὄλβια endlich gewinnt einen eigenthümlich ironischen Beigeschmack, wenn man sich der ganz anders gearteten, auf Fürstenmacht und Herrscherglanz bezüglichen Anwendung dieser Wortverbindung erinnert, welche uns in der allbekanntesten Sardanapal-Grabschrift begegnet (Choeril. Samii quae supers., ed. Näke, p. 196):

ταῦτ' ἔγω ὅσσ' ἔφαγον καὶ ἐφύβρισα καὶ σὺν ἔρωτι
τέρπν' ἔπαθον, τὰ δὲ πολλά καὶ ὄλβια πάντα λείπεται.

Cap. 32, 12 erörtert Solon die Frage nach dem Werth des Reichthums und gelangt hierbei zu folgendem Ergebniss: Der Steinreiche, aber im Uebrigen vom Glücke nicht Begünstigte besitzt vor dem mässig Bemittelten, aber sonst Glücklichen zwei, dieser aber vor jenem vielerlei Vorzüge. Die zwei Vortheile des Ersteren bestehen in der Fähigkeit, einen schweren Schicksalsschlag leichter zu ertragen und eine Begierde leichter zu befriedigen. Die vielerlei Vorzüge des Letzteren aber setzen sich aus all' den Segnungen zusammen, die das Glück seinen Günstlingen gewährt und über welche der Besitz von Geld und Gut keinerlei Macht verleiht. Dieser klare und so weit er reicht, richtige Gedanke ist aber durch ein altes Missverständniss, welches die Interpunction verderbt und die Einschaltung der Adversativ-Partikel δέ am unrechten Orte veranlasst hat, bis zur Unkenntlichkeit entstellt worden. Man verstand und versteht nämlich die Worte ταῦτα δὲ ἡ εὐτυχία οἱ ἀπερύκει dahin, als ob der wenig begüterte εὐτυχίας auch von jederlei Schicksalsschlag und vor jedem Verlangen bewahrt bliebe. Wäre aber dies richtig, dann hätte ja der μέγα πλούσιος ἀνόλβιος δέ vor seinem Widerpart nicht etwa ‚nur zwei Vorzüge‘ (δυοῖσι πρόχει — μουνον), sondern überhaupt keinen voraus! Denn wenn dem A ein Heilmittel gegen eine Krankheit eignet, B hingegen das Heilmittel entbehrt, aber von der Krankheit ohnehin verschont wird, wo bleibt dann A's Vorzug? Man übersetze die Stelle